

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 96 (1970)  
**Heft:** 16

**Illustration:** Underground  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der große Sänger Tamagno war als erster Darsteller von Verdis Otello ausersehen. Doch man wußte nicht, wem man die Rolle des Jago anvertrauen sollte.

«Glauben Sie, daß Maurel der Richtige wäre?» fragte Verdi.

Nun genoß Maurel unter seinen Kollegen nur geringe Sympathien, weil er als großer Intrigant galt.

«Er wäre sicher ausgezeichnet», sagte Tamagno. «Er ist ja schon im Leben der geborene Jago!»

\*

«Wer sind denn heute eigentlich die wirklichen Maler in Frankreich?» sagte Courbet zu Corot. «Ich!» Und nach einer Weile setzte er hinzu: «Und dann Sie!»

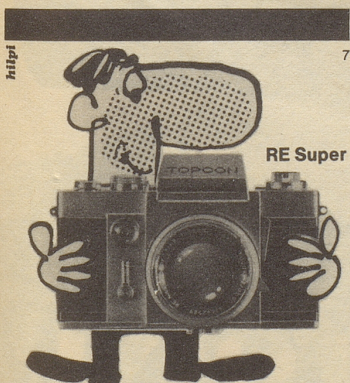
Als Corot das Gespräch wiedererzählte, meinte er:

«Wenn ich nicht dabei gewesen wäre, hätte er mich bestimmt vergessen!»

\*

In ihrem Buch über Italien lobte Madame de Staël den Schriftsteller Vincenzo Monti (1754–1828) sehr, dagegen äußerte sie sich abfällig über die italienische Sprache. Da wurde Monti wütend und schrieb:

«Es ist die schönste, die süßeste von allen modernen Sprachen. Wenn



Für jedes Aufnahmegebiet...  
...das richtige Suchersystem  
...die richtige Mattscheibe  
...den richtigen Filmtransport  
...die richtige Optik  
und selbstverständlich nie Belichtungsprobleme  
da immer Lichtmessung auf dem Spiegel.

TOPCON Kameras bieten dank durchdachter Technik und umfassendem Zubehör bei einfacher Bedienung das Maximum an Aufnahme-Komfort. Fordern Sie detaillierte Prospektunterlagen sowie Bezugsquellennachweis für das TOPCON Kamerasystem bei der Generalvertretung an.

**TOPCON**

A. H. PETER AG, Photo en gros  
Birkenweg 2, 8304 Wallisellen

Plato und Homer wieder zum Leben erwachen und eine moderne Sprache sprechen würden, wäre es bestimmt Italienisch!»

\*

Bei einem Bankett zu seinen Ehren sollte auch der erste Flieger, Wilbur Wright, ein paar Worte sprechen. Er erhob sich und sagte:

«In der Natur fliegen alle Vögel, und nur der Papagei redet. Nun, ich fliege und kann nicht reden.»

\*

Auf der Jagd stieß König Georg V. von England einmal auf einen Mann, der sichtlich auch jagte – aber ohne die nötige Erlaubnis.

«Was treiben Sie da?» fragte ihn der König streng.

Der Wilddieb antwortete vorsichtshalber nicht.

«Wissen Sie, wer ich bin?» fragte der König.

Nein, davon hatte der Wilddieb keine Ahnung.

«Ich bin der König.»

«Gott sei Dank!» rief da der Wilddieb. «Ich dachte schon, Sie seien der Förster!»

\*

Bismarck unterschätzte das Parlament durchaus nicht. Einem Politiker, der ihm riet, sich des Parlaments zu entledigen, erwiderte er:

«Wenn es kein Parlament gäbe, könnte auch ein Kellner regieren!» Eine Ansicht, die übrigens auch der italienische Staatsmann Cavour vertrat.

\*

Die Gardien des Papstes Clemens, der von geringer Herkunft war, wollten die Leute zurückweisen, die sich um den Papst drängten.

«Laßt sie nur», sagte der Papst. «Sie freuen sich, daß auch einmal einer ihres Standes zum Papst gewählt wurde.»

\*

Eine reizende junge Dame in Bogotá bemerkt, daß ein Mann ihr folgt. Mit der Zeit wird ihr das unangenehm, sie wendet sich bei der Kreuzung an den Polizisten und sagt: «Dieser Mann läuft beständig hinter mir her!»

Der Polizist mustert den Mann, mustert die junge Dame, dann zieht er die Kappe und meint: «Señorita, wenn ich nicht im Dienst wäre, würde ich auch hinter Ihnen herlaufen!»

\*

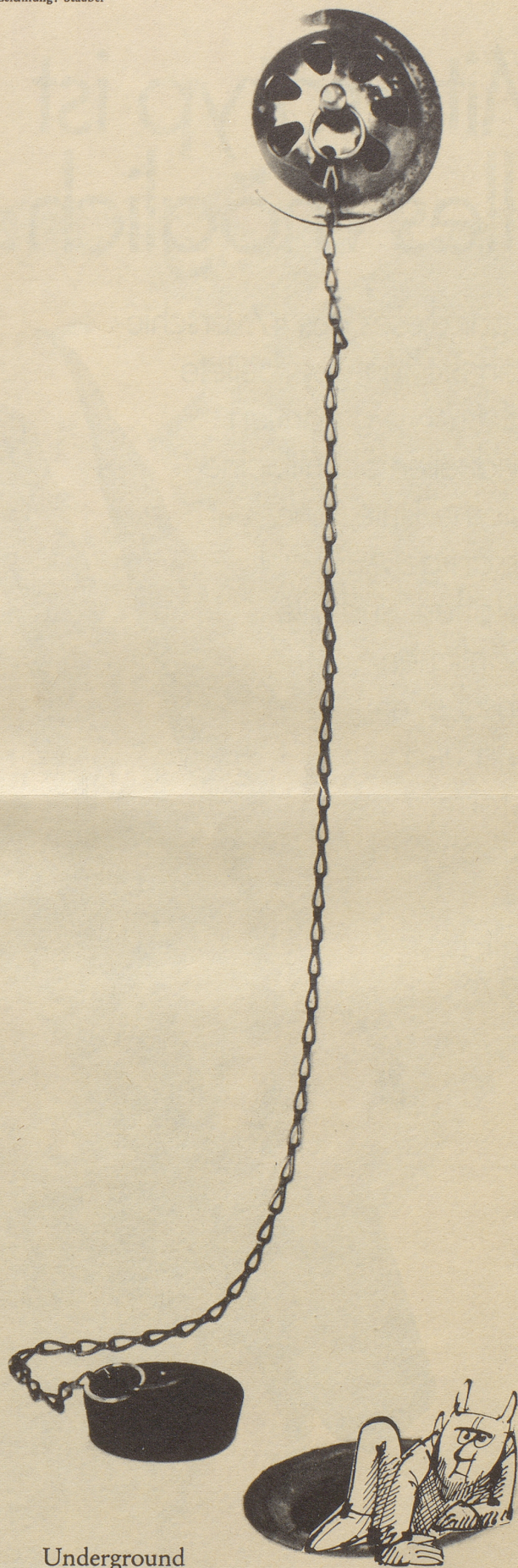
Ein Dichter stirbt im tiefsten Elend. Man geht zum Minister für die Schönen Künste, Leygues, der fünf-hundert Francs für die Kosten der Beerdigung anweist.

«Worunter soll ich das buchen, Herr Minister?» fragt der Sekretär.

«Schreiben Sie: Zur Ermutigung der Literatur!» entscheidet Leygues.

mitgeteilt von n.o.s.

Zeichnung: Stauber



Underground